

## **Gedenkrede zum 29. Gedenktreffen für die Opfer des STALAG IV und des Sowjetischen Speziallagers Nr. 1 am 31.08.2019 in Mühlberg/ Elbe**

Birgit Neumann-Becker, Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitglieder der Initiativgruppe des Lagers Mühlberg, sehr geehrte Angehörige, Freunde und Kameraden,

es berührt mich zutiefst, dass Sie mich heute hier an diesem Ort der Trauer und des Erinnerns dazu eingeladen haben, Worte des Gedenkens zu sprechen und ich bedanke mich herzlich dafür.

Als Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED Diktatur ist die Verbindung zu Mühlberg sehr nahe. 1945 gehörte der Ort zur ehemaligen preußischen Provinz, später zum Land Sachsen-Anhalt. Hierher wurden aus dem Roten Ochsen in Halle mehr als 2.400 Häftlinge<sup>1</sup> überstellt, die vom NKWD im südlichen Sachsen-Anhalt inhaftiert und für die Haft im Speziallager vorgesehen waren. Die Geschichte des Speziallagers Nr. 1 ist dadurch mit der Geschichte des Landes Sachsen- Anhalt eng verbunden.

Am Freitag vor einer Woche am 23. August haben wir an die Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Paktes vor 80 Jahren gedacht, bei dem die Außenminister Ribbentrop und Molotow nicht nur einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichneten, sondern in einem geheimen Zusatzprotokoll auch die Aufteilung Polens vereinbarten. Am morgigen 1. September vor 80 Jahren begann der mörderische 2. Weltkrieg durch den Überfall Deutschlands auf West-Polen dem wenige Tage später die Einnahme Ostpolens durch die Sowjetunion folgte.

Achim Kilian, der ehemalige Lagerhäftling und Forscher zu Speziallagerhäftlingsschicksalen hat dazu so formuliert: „Hitler hat nicht nur Stalin und seinen Staat im Staate nach Deutschland gebracht, sondern darüber hinaus den Deutschen beträchtliche Qualen hinterlassen. Beides steht bei unserem Thema in einem Zusammenhang, der einem gordischen Knoten ähnelt.“<sup>2</sup>

Diesem gordischen Knoten ist nur dadurch beizukommen – so Kilian weiter, indem die Wahrheit ausgesprochen wird, der Schmerz der furchtbaren Erfahrungen der Lagerhaft Raum bekommt und Angst, Schmach und Leid der Häftlinge und ihrer Angehörigen nicht aus politischem Kalkül abgewogen oder relativiert wird.

Und hier in Mühlberg gelingt es durch die zeitlich verbundenen Gedenkveranstaltungen, diesen gordischen Knoten sichtbar zu machen und anzuerkennen.

Aus den Gesprächen mit Eberhard Hoffmann und Herbert Hecht ist mir der innige Wunsch der sterbenden Häftlinge ‚nicht vergessen zu werden‘ tief eingepägt. Dies haben sie – und

---

<sup>1</sup> Bohse, Zuarbeit für HaFo 2017//: Zur Relevanz des Thema des diesjährigen Themas Halle-Forum.

<sup>2</sup> Achim Kilian: Die Häftlinge in den sowjetischen Speziallagern der Jahre 1945-1950. Zusammenfassung des derzeitigen Kenntnisstandes hinsichtlich Zahl, Verbleib und Zusammensetzung nach Internierungsgründen, S. 436 (pdf).

ich nenne diese Erfahrung stellvertretend für viele andere – in Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern weitergesagt. In Erinnerung zu sein, nicht vergessen zu werden, gehört zu den wesentlichen und menschlichsten Wünschen. Und dies verbindet uns heute hier und ist der tiefe Anker der Gedenkveranstaltung an die Opfer des deutschen Kriegsgefangenenlagers STALAG IV und des sowjetischen Speziallagers Nr. 1:

es geht darum, unaussprechliches Leid zur Sprache zu bringen und ihm damit Würde zu geben. Wir Heutigen tragen die Verantwortung dafür, dass diese Geschichte erinnert wird. Dass die Namen und die Schicksale der Jugendlichen, der Frauen und Männer, die hier inhaftiert waren, lebendig bleiben.

Auf der großen Demonstration auf dem Alexanderplatz am 4.11.1989 rief der Schauspieler Tobias Langhoff dazu auf: „Wir fordern Widergutmachung an den Opfern des Stalinismus, an den Opfern politischer Prozesse und anderen ungerechtfertigten Zwangsmaßnahmen.“<sup>3</sup>

Damit war der Bann des Schweigens gebrochen. Und hier in Mühlberg haben Sie diesen schmerzvollen und bedeutsamen Weg der Würdigung und des Erinnerns angetreten. Ihre Initiativgruppe ist zu einer starken Gemeinschaft gewachsen, eine ‚Trauergemeinde‘, wie eine Angehörige schrieb, die eine große Kraft entwickelt hat.

Die Aufarbeitung und das Erinnern leben Sie für sich selbst. Sie leisten damit aber zugleich einen wesentlichen Akt für die Zivilisierung unserer Gesellschaft. Es geht um Wahrheit, nicht um Aufrechnung; dazu braucht es Wahrhaftigkeit, Klugheit und Herzenswärme. Es geht dabei um die Heilung oder zumindest die Pflege schwerer Verwundungen der Gesellschaft und Ihrer Familien.

Aber auch, wessen Familie nicht direkt betroffen war- aus meiner Familie war niemand in einem Speziallager – hat doch gegen das bleierne Schweigen gerungen, weil klar war, dass über die Geschichte in der DDR durch Verschweigen gelogen wurde.

Noch ist die Zeit des von der Staatsführung der DDR verordneten Schweigens länger, als die Zeit des würdigen Erinnerns. Dieses Schweigen hat viel zu lange gedauert und hat unser kollektives Gedächtnis verletzt. Ihre Arbeit trägt zur Heilung unserer gemeinsamen Erinnerung bei. Ihr Zeugnis lehrt, dass Wissen und Gewissen Geschwister sind. Mit der Auslöschung von Geschichte durch Verschweigen wurde das Gewissen der Gesellschaft verletzt. Dies hat tiefe Spuren hinterlassen.

Ihre Tätigkeit, meine sehr geehrten Damen und Herren, braucht die uneingeschränkte Unterstützung durch die Gesellschaft. Sie sorgen durch Aufarbeitung, die schwere Sorge für diesen Ort, durch Zeitzeugengespräche und durch die Kontakte mit der nächsten Generation dafür, dass der innige Wunsch „vergisst mich nicht“ doch in Erfüllung gegangen ist. Die Einbeziehung der nächsten Generation, der Angehörigen und Kameraden ist ein wichtiger Schritt, um das Erbe der Verantwortung für die Erinnerung weiterzugeben.

Das Leid, das hier erlitten wurde, wird hier am Ort und durch den mündlichen Bericht- auch der Nachfahren- am meisten *sachgemäß* zur Sprache gebracht. Zeugnisse der Häftlinge von Entwürdigung und Hoffnung, von Mitmenschlichkeit und Aussichtslosigkeit haben genau hier ihren Ort. Deshalb gilt es entschieden, ihn zu bewahren. Hier war nicht nur der Ort von Leid, sondern hier liegen die Gebeine der Opfer, deren Totenruhe es streng zu achten und zu respektieren gilt.

---

<sup>3</sup> Protestdemonstration Berlin, S. 177.

Und es ist auch der Ort, an dem die Verantwortung der Gesellschaft und der Politik angesprochen werden muss, die Ihrem Engagement, gerade auch im Umbruch der Generationenverantwortung, ihre uneingeschränkte Unterstützung zu geben verpflichtet ist. Verantwortung enthält den Begriff „Antwort“ als Erwiderung auf eine Frage. Und die Fragen der nachfolgenden Generationen, die neue Herausforderungen annehmen müssen, müssen wir zu beantworten bereit sein. Die Geschichte ist nicht zu Ende: Lager gibt es in Diktaturen auch heute, in denen Menschen rechtlos und schutzlos gefangen gehalten werden.

Schluss

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Hier am Hochkreuz eingefasst von den Kupfertafeln mit den Namen der hier zwischen 1945 und 1948 Verstorbenen gedenken wir in der Stille. Wir verneigen uns vor den Verstorbenen. Wir gedenken derer, deren schwerer Schicksalsweg von Mühlberg, in andere Gefängnisse oder Lager gar bis nach Sibirien brachte. Wir gedenken derer, die ihre Angehörigen vermissten, sich um sie ängstigten und grämten. Wir gedenken der schweren Schicksale von Häftlingen, die in unmenschliche Situationen gestellt wurden. Wir gedenken der Kameradinnen und Kameraden, die heimgegangen sind. Mögen Sie ewige Ruhe und Frieden finden.

(Stille)

Ich bedanke mich